

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

---

### 1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Wilhelm-von-Humboldt-Schule (Gemeinschaftsschule) liegt in der Bezirksregion Prenzlauer Berg Nord des Bezirks Pankow. Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus bildungsnahen Elternhäusern.

Die Schule wurde im Rahmen des Schulversuchs „Pilotphase Gemeinschaftsschule“ 2008 gegründet. Zum Zeitpunkt der Schulinspektion befindet sie sich noch im Aufbau. Die jetzige Schulleiterin war von Beginn an in die Planung involviert. Gegenwärtig lernen hier Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1 bis 8. Der Unterricht in den Lerngruppen ist jahrgangsübergreifend organisiert. Schülerinnen und Schüler folgender Jahrgänge lernen gemeinsam: 1/2/3, 4/5/6 sowie 7/8. Der Aufbau einer gymnasialen Oberstufe ist geplant. Jeweils acht Lerngruppen aller Altersstufen gehören zu einem der drei Häuser des Schulkomplexes, die die Namen „Universum“, „Geschichten“ sowie „Wald und Wiese“ tragen.

Erste Fremdsprache ist Englisch, als zweite Fremdsprache können die Schülerinnen und Schüler in der 7. Jahrgangsstufe zwischen Spanisch und Französisch wählen. Der Unterricht wird im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts erteilt, dessen Angebote auch andere Fächer wie Naturwissenschaft/Technik, Informatik oder Darstellendes Spiel umfassen. In der siebten Jahrgangsstufe ist die Teilnahme am „Sozialen Lernen“ verpflichtend.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten keine Notenzeugnisse, sondern verbale Beurteilungen und Zertifikate zu erreichten Kompetenzen. Darüber hinaus führen die Lehrkräfte mit Kindern und deren Eltern Entwicklungsgespräche zum jeweiligen Leistungsstand. Noten werden ab der 9. Jahrgangsstufe erteilt werden.

Die Wilhelm-von-Humboldt-Schule ist eine gebundene Ganztagschule, d. h. alle Kinder nehmen bis 16 Uhr unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote wahr. Am Freitag, dem „Familientag“, können sie bereits um 14 Uhr nach Hause gehen.

Die an der Schule arbeitenden Erzieherinnen und Erzieher sind entweder bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft oder bei dem freien Träger der Jugendhilfe „SOCIUS - Die Bildungspartner gGmbH“ angestellt.

Mit der Übernahme mehrerer Gebäude des Schulkomplexes im Jahr 2010 begannen bis heute andauernde Bauarbeiten, die bei laufendem Schulbetrieb erhebliche Staub-, Schmutz- und Lärmbelastigung verursachen. Der zwischen den beiden Altbauten gelegene Schulhof war zum Inspektionszeitpunkt wegen der Lagerung von Baumaterialien nicht nutzbar. Auch zwei Etagen im Haus „Geschichten“ waren wegen Bauarbeiten gesperrt.

Daher und wegen der zunehmenden Schülerzahl muss der Freizeitbereich immer mehr Räume abgeben, die als Klassenräume benötigt werden, sodass es nur noch einen Funktionsraum gibt, der ausschließlich der Ganztagsbetreuung zu Verfügung steht.

Die personelle Ausstattung lag zu Beginn des Schuljahres 2013/14 lediglich bei 93 %.

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

---

### 2. Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken der Schule

- hohe Schulzufriedenheit durch Beteiligung aller an Entscheidungsprozessen
- ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler durch
  - in hohem Maße individualisiertes, jahrgangsübergreifendes Lernen
  - systematische Entwicklung der Sozialkompetenz
  - Schaffung eines Wechsels zwischen Arbeits- und Entspannungsphasen durch Rhythmisierung des Schultags
- visionäre, anerkannte und durchsetzungsfähige Schulleiterin mit einem kooperativ arbeitendem Leitungsteam
- großes Engagement aller an der Schule Beteiligten mit ständigem Streben nach Verbesserung der eigenen Arbeit
- gemeinsames und abgestimmtes Arbeiten der Lehrkräfte sowie der Erzieherinnen und Erzieher mit einer strukturiert organisierten Teamarbeit
- durchgängiges Arbeitsprinzip der Einheit von Vertrauen, Übertragen von Verantwortung sowie Wertschätzung

#### Entwicklungsbedarf der Schule

- konzeptionelle Arbeit zum Dualen Lernen sowie zum Ausbau der Sekundarstufen I und II
- Priorisierung der schulischen Entwicklungsschwerpunkte mit dem Ziel, die Pädagoginnen und Pädagogen stärker zu entlasten

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

---

### 3. Erläuterungen

Die Vision, eine Schule aufzubauen, die das gemeinsame Lernen aller Kinder und Jugendlichen von der Schulanfangsphase bis zum Abitur ermöglicht, nehmen alle Beteiligten der Schule mit einem hohen Engagement an. Der Kerngedanke des schulischen Leitbilds ist an Wilhelm von Humboldts Maxime orientiert: „Dem Menschen zugewandt die Welt entdecken und bewahren“. Der Schule ist die Chancengleichheit für alle Lernenden wichtig. Zu dem Selbstverständnis, eine inklusive Schule zu sein, gehört, dass jedes einzelne Kind im Mittelpunkt steht und in seiner Individualität wahrgenommen wird. Oberstes Prinzip ist das eigenverantwortliche Arbeiten der Kinder und Jugendlichen auf individuellen Lernwegen. Die Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher verstehen sich daher als Lernbegleiterinnen und -begleiter. Sie haben einen hohen Anspruch an die Qualität der eigenen Arbeit und streben kontinuierlich nach Weiterentwicklung und Verbesserung ihrer unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Arbeit. Sie stellen sich gemeinsam und unermüdlich der kontinuierlichen Herausforderung, die Schule weiter auf- und auszubauen. Dafür notwendige Tätigkeiten reichen u. a. vom Erstellen und Aktualisieren der kompetenzorientierten individualisierten Pläne für die Lernenden über die aufwändigen verbalen Zeugnisse bis hin zur Beschaffung von Schulmobiliar, um nur einiges zu nennen. In den vergangenen Jahren ist die Wilhelm-von-Humboldt-Schule - wie alle Gemeinschaftsschulen in Berlin - wissenschaftlich begleitet worden<sup>1</sup>. Erkenntnisse dieser Evaluation hat die Schule aufgenommen und direkt umgesetzt. Resultate sind u. a. die verbesserte Einbeziehung von Schüler- und Elternschaft in die Schulentwicklung sowie die neue Organisationsstruktur der Teams.

Alle Beteiligten heben besonders die familiäre Atmosphäre in der Schule hervor. Das gegenseitige Vertrauen, das Übertragen von Verantwortung und Wertschätzung als durchgängiges Arbeitsprinzip bilden die Basis für die Zufriedenheit in der Schulgemeinschaft. Die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern geschieht, wie alle bestätigen, auf Augenhöhe. Dies ermöglicht eine demokratische Teilhabe an schulischen Prozessen bzw. bei Entscheidungen in den verschiedenen Gremien.

Unterstützt wird die Zusammenarbeit auch durch die Organisationsstruktur der Häuser- und Jahrgangsteams, welche im vergangenen Schuljahr mit Hilfe eines Coaches auf einem Studientag entwickelt wurde. In der stetig größer werdenden Schule sind effiziente Arbeitsstrukturen innerhalb der drei „Häuser“ und auf der Jahrgangsebene aller Häuser - die Schule nennt dies „horizontal“ und „vertikal“- notwendig geworden. Nun sind feste Zeiten der Häuser- und Jahrgangsteams im Stundenplan verankert. Die „Haustreffen“ finden während der „Angebotszeiten“ statt, d. h. die Kinder werden dann von den Erzieherinnen und Erziehern der anderen Häuser sowie Honorarkräften betreut. Hand in Hand arbeiten die staatlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit denen des freien Trägers zusammen. So hat das gesamte Hauskollegium Zeit für gemeinsame Absprachen bzw. Vorbereitungen. Der Informationsfluss ist daher auf allen Ebenen gesichert und es herrscht große Transparenz.

Die in jedem Schuljahr neu ins Kollegium Kommenden werden sofort in die Teams eingebunden. Neben den vorhandenen Arbeitsmaterialien für Schülerinnen und Schüler bzw. Kompetenzrastern können sie eine Vielzahl an Planungen für Unterrichtseinheiten nutzen, die Lehrkräfte bereits erstellt haben. Das umfangreiche Handbuch erklärt Schulspezifisches von A bis Z. Zusätzlich entwickelt die Schule immer wieder neue Formen der Einarbeitung zukommender Kolleginnen und Kollegen. So fand in diesem Schuljahr auf der ersten Gesamtkonferenz ein „Experten-Karussell“ statt, um sie schnell mit den Besonderheiten der Schule vertraut zu machen.

Eine Besonderheit ist die rhythmisierte Tages- und Wochenstruktur, die vom offenen Anfang und 60-Minuten-Unterrichtsblöcken über das Mittagsband mit Freizeitangeboten bis zum

---

<sup>1</sup> Universität Hamburg AfS- Arbeitsstelle für Schulentwicklung und Schulforschung (Ramboll)

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

gemeinsamen Abschlusskreis am Nachmittag reicht. Dienstags findet der Gemeinschaftsnachmittag mit Exkursionen, dem individuellen „sozialen Arbeiten“ in sozialen Einrichtungen bzw. anderen gemeinsamen Unternehmungen statt.

Der Freizeitbereich bietet eine breit gefächerte Bandbreite an Angeboten. Zum Beispiel gibt es für die Kinder in der Schulanfangsphase u. a. „lustige Sportspiele“, die Kreativwerkstatt, Tischtennis sowie „Forschen und Experimentieren“. Kinder der 4. bis 6. Jahrgangsstufe können z. B. an Streetdance, Gitarrenunterricht und „Schülerzeitung“ teilnehmen. Besonders Begabte werden in den Kursen „Philosophieren“ und „Schach“ gefordert und gefördert. Die Schülerinnen und Schüler wählen drei Angebote pro Woche. Jede Erzieherin und jeder Erzieher bietet drei an den Interessen der Kinder orientierte Freizeitangebote an, Eltern und Kooperationspartner ergänzen die Palette. Die Schule möchte wegen der Wahrung von Chancengleichheit keine von den Eltern zu zahlenden Angebote aufnehmen. Der Förderverein und das Kulturagenten-Programm<sup>2</sup> finanzieren einige der Betätigungsmöglichkeiten.

Im Anschluss an die kreative und/oder sportliche Abwechslung gehen die Kinder und Jugendlichen wieder in den Unterricht. Dieser ist von einem durchgängig positiven Blick auf die Schülerinnen und Schüler und ihren Lernfortschritt geprägt. Vor allem durch die deutliche Wertschätzung des von den Kindern Erreichten ist die Lernfreude überwiegend hoch. Das Prinzip des jahrgangsübergreifenden Lernens erweist sich an der Wilhelm-von-Humboldt-Schule als besonders durchlässig. Dass Kinder zu unterschiedlichen Jahrgangsstufen gehören, ist während des Unterrichts kaum erkennbar. Es gehört zum Selbstverständnis der Schule, die Besonderheiten aller Kinder anzunehmen und diese als Ansatz zur Förderung zu nutzen. Die Lernenden finden in jedem Klassenraum eine vorbereitete Lernumgebung vor, d. h. sie haben Zugriff auf unterschiedliche Materialien, die zu dem gerade von ihnen bearbeiteten Thema gehören, sodass sich die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Lerntyp und ihren Neigungen Lerninhalte aneignen können.

Der Tag beginnt mit einer individuellen Lernzeit, in der die Schülerinnen und Schüler nach einer persönlichen Arbeitsplanung für den Tag - zumeist im Logbuch festgehalten - wählen, für welches der Kernfächer (Deutsch, Mathematik oder später Englisch) sie arbeiten wollen. Dabei orientieren sie sich an den so genannten „Fahrstühlen“. Die „Fahrstuhletagen“ sind Kompetenzstufen, die laut Rahmenlehrplan erworben werden müssen, z. B. den Umfang von Rechtecken und Quadraten bestimmen, ihren Flächeninhalt berechnen sowie Flächenmaße umrechnen zu können.

Das Erreichen von Fahrstuhletagen findet mit Hilfe von „Streckenplänen“ statt. Sie enthalten einen Pflichtteil, eine „Vertiefung“ sowie „Einstein-Aufgaben“, die zusätzliche Anreize zum Knobeln bzw. andere herausfordernde Aufgabenformate bieten. Die Kinder finden dort Angaben zu handlungsorientiertem Freiarbeitsmaterial, Lehrbuch- oder Arbeitsheftseiten sowie Anregungen zur gemeinschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema in Lernspielen. Im Lernbüro erhalten Einzelne individuelle Hilfe. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler meint, bestimmte Kompetenzen zu beherrschen, meldet sie oder er sich zum Test. Damit die Kinder dabei nicht gestört werden, steht ein größerer farbiger Kegel als Signal auf dem Tisch. Je nach Ergebnis ist ein Aufsteigen im Fahrstuhl oder ein längeres Verbleiben auf der Etage möglich. Vor allem in Deutsch und Mathematik bestimmen die Kinder ihr Lerntempo und die Abfolge, in der sie Inhalte bearbeiten, möglichst selbstständig. Hier wird ein hohes Maß an eigenverantwortlichem Lernen sichtbar. Gleichwohl gibt es zuweilen auch Kritik seitens der Eltern hinsichtlich des Umgangs mit Fehlern. Da die Betonung des Lernfortschritts im Vordergrund steht, gerät der konstruktive Umgang mit ihnen zuweilen aus dem Fokus. Der Fachbereich Deutsch hat sich darauf geeinigt, ab der 4. Jahrgangsstufe mit

<sup>2</sup> Kulturagenten für kreative Schulen ist eine Initiative privater und öffentlicher Stiftungen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kultureinrichtungen.

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

Kompetenzrastern<sup>3</sup> zu arbeiten, anhand derer den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe verschiedenfarbiger Punkte ihr Lernfortschritt auch visuell deutlich gemacht wird. Die dezidiert ausgearbeiteten Lernpläne mit ihren differenzierten Kompetenzrastern bilden die Basis des schulinternen Curriculums, welches zum Zeitpunkt der Inspektion noch nicht für alle Jahrgangsstufen und Fächer vollständig vorlag. Übergreifende Schwerpunktsetzung ist das selbständige Lernen. Andere fachübergreifende Abstimmungen, wie zur Schülerarbeit im Team, Präsentations- oder Arbeitstechniken liegen ausschließlich projektbezogen vor.

Der Projektunterricht, in der Schulanfangsphase von Sachkundethemen unter Einbeziehung aller Fächer geprägt, verbindet ab dem 4. Jahrgang die über Deutsch, Mathematik und Englisch hinausgehenden Fächer thematisch. Eine Projektplanung weist für jeden Jahrgang der Lerngruppe die Inhalte, die angestrebten Sozial- und Methodenkompetenzen sowie die Art der Dokumentation der Ergebnisse aus, Beispiele sind: „Die Welt“, „Nutzen und Gefahren des Internets“ oder „Ägypten“. Die Zertifikate, die die Lernenden nach Absolvierung eines Projektes erhalten, aber auch erledigte Streckenpläne, besonders gute Lernergebnisse, Urkunden usw. sammeln sie in ihrem Portfolio. Besondere Würdigung erfahren die Kinder und Jugendlichen bei der Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse während der Humboldtwoche, die am Ende jedes Schuljahres durchgeführt wird.

Im Abschlusskreis am Nachmittag reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse. Sie schätzen selbst ein, ob und in welcher Qualität sie ihr Tagesziel erreicht haben. Sie analysieren, welche Lerninhalte noch vertieft werden müssen und äußern in der Lerngruppe, wie zufrieden sie mit ihren Ergebnissen sind und was sie noch besser machen können. Das eigenverantwortliche und handlungsorientierte Lernen, ergänzt mit der Forderung über die eigene Arbeit nachdenken zu müssen, ermöglicht ein nachhaltiges Lernen. Dies heben die Eltern als besonders großen Wert hervor.

Die Reflexionsphase am Ende des Schultags schließt auch das Klima in der Lerngruppe ein. Konflikte untereinander werden besprochen und Vereinbarungen zur Lösung getroffen. Nicht nur die Vermittlung und Festigung von Kenntnissen steht im Mittelpunkt des Unterrichts, sondern auch die Ausprägung personaler und sozialer Kompetenzen. Vielfach üben die Pädagoginnen und Pädagogen mit den Kindern und Jugendlichen, Verantwortung und Mitbestimmung innerhalb der Schulgemeinschaft zu übernehmen und zu Entscheidungen zu gelangen, die von allen getragen werden. So stimmen z. B. die Lerngruppen über ihre eigenen Gruppennamen ab. Die Schülerschaft wurde bei der Erarbeitung der Schulregeln mit sechs Schwerpunkten maßgeblich einbezogen. Auch an dieser Stelle kam das große Elternengagement zum Tragen. Ein Vater war dabei behilflich, die Regeln als Äste und Zweige eines Baumes grafisch darzustellen, nun befindet sich der „Regelbaum“ im Eingangsbereich des Hauses in der Gudvanger Straße und ist in den Logbüchern der Kinder und Jugendlichen enthalten. Andere Beispiele für die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse sind gruppeninterne Regelungen zur Reduzierung des Geräuschpegels, Schweigezeit genannt. Darüber hinaus können sie die konkrete Form der Bearbeitung der Projektthemen bestimmen. Ebenso orientieren sich die Freizeitangebote an den Wünschen der Schülerschaft. Außerdem bieten an der Schule Streitschlichterinnen und -schlichter ihre Hilfe bei zwischenmenschlichen Konflikten an.

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 leisten die Schülerinnen und Schüler wöchentlich im Rahmen des Projekts „Soziale Verantwortung“ ehrenamtliche Tätigkeiten u. a. in einer Kita, in der Heilsarmee oder in einer Suppenküche. Die Einsatzorte in der schulischen Umgebung suchen die Schülerinnen und Schüler eigenständig. Auch die praktische Vorbereitung auf künftige Lebenssituationen ist ein wichtiger Aspekt der Berufs- und Studienorientierung. Seit dem Schuljahr 2013/2014 gibt es erstmalig eine verantwortliche Fachkraft für WAT/Duales

<sup>3</sup> Kompetenzen und Fähigkeiten, die es sich anzueignen gilt, werden entlang einer der Achsen eingetragen. Die Einteilungen der anderen Achse bilden verschiedene Niveaustufen ab, von Grundfertigkeiten bis hin zu komplexen Anforderungen.



## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

---

Lernen an der Wilhelm-von-Humboldt-Schule. Der WAT-Unterricht (Wirtschaft, Arbeit und Technik) findet vornehmlich in den Werkstätten der Schule für die Jahrgangsstufen 7 und 8 statt. Die Achtklässler nehmen an der Veranstaltung „Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“<sup>4</sup> teil. Im Rahmen der Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit soll der Berufswahlpass<sup>5</sup> im Oktober 2013 eingeführt werden. Zum Selbstverständnis der Schule gehört, dass allen Jugendlichen nach ihren individuellen Voraussetzungen nicht nur der bestmögliche Schulabschluss, sondern auch eine Anschlussmöglichkeit in Form des Übergangs in die Oberstufe oder in eine Ausbildung ermöglicht wird. Eine auf künftige Jahrgänge abgestimmte Konzeption für das Duale Lernen, die u. a. Betriebspraktika, verstärktes Praxislernen oder Kontakte zu Hochschulen beinhaltet, liegt noch nicht vor.

Überlegungen zum weiteren Ausbau der Sekundarstufe I sind in Arbeit. Zum Zeitpunkt der Inspektion lagen noch keine schriftlichen Ausführungen zur Notengebung bzw. Punktvorgabe und zur differenzierten Leistungsbewertung ab Klasse 9 vor, die künftig zusätzlich zu den in der Schule üblichen Rückmeldungen zum Leistungsstand in Form von Bilanzgesprächen erteilt werden müssen. Für den Aufbau einer Oberstufe befindet sich die Schule im Brainstorming-Prozess, die ersten Gedanken haben noch nicht Eingang in die programmatische Arbeit gefunden.

Das Schulprogramm liegt in der Version von 2012 vor. Dort und auf der informativen Homepage werden die Grundprinzipien der Arbeit, das Leitbild sowie sechs Leitgedanken beschrieben. Eine Zeit-Maßnahmen-Planung, die auch eine Priorisierung von Entwicklungsvorhaben einschließt, fehlt noch. Wie erwähnt, arbeitet das gesamte pädagogische Personal ständig an der Verbesserung von "Streckenplänen", "Fahrstühlen", an der Ausarbeitung von differenzierten Kompetenzrastern usw., sodass eine Konzentration auf das Wichtigste eine notwendige gesundheitsförderliche Maßnahme und Gelingensbedingung für die Arbeit der Gemeinschaftsschule darstellt. Momentan muss wegen Krankheit des Personals häufig Teilungsunterricht aufgehoben werden, der eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Hinwendung zum Kind ist. Ein Anfang für stärkere Achtsamkeit auf die Gesundheit des Kollegiums ist gesetzt mit der Festlegung, dass Arbeitstreffen in der Regel nicht nach 16 Uhr enden.

Viele Eltern unterstützen bzw. aktivieren das Schulleben und die Schulentwicklung. Sie bieten u. a. Arbeitsgemeinschaften an und zu bestimmten Gelegenheiten, wie im „offenen Anfang“ unterstützen sie die Pädagoginnen und Pädagogen bei der Betreuung der Kinder. Diese Zeit nutzen die Lehrkräfte für individuelle Gespräche mit den Kindern, beispielsweise zur Bearbeitung ihrer aktuellen Streckenpläne. Die Eltern arbeiten auch sehr engagiert in allen Gremien. Momentan sind sie dabei, ihre Gremienstrukturen denen des Kollegiums, d. h. auf die Arbeit in Häusern und Jahrgängen bezogen, anzupassen. Die Gesamtelternvertretung tagt bis zu zehnmal im Jahr, ebenfalls wurden von der Elternschaft mehrere Arbeitsgruppen wie „Inklusion“, „Verantwortungsprojekt“ und „Verkehr“ initiiert. Weiterhin sind sie federführend bei der Herausgabe und Fortschreibung des „Handbuchs“ und der „Humboldtnews“. Die umfangreiche und informative Homepage wird ebenfalls von einer Gruppe von Eltern gepflegt.

Die Schulleiterin hat das gesamte Personal und die Elternschaft von ihrer Vision einer "Schule für alle" überzeugt. Es ist ihr gelungen, über die Jahre der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung und Ausrichtung der Schule, aber auch der permanenten Bautätigkeit, das Engagement aller Beteiligten auf hohem Niveau zu halten. In ihrem Führungsverhalten ist sie ausgesprochen anerkannt. Lehrkräfte, Schüler- und Elternschaft heben ihre Gesprächsbereitschaft hervor. Das pädagogische Personal schätzt ihren

---

<sup>4</sup> Das Programm 'Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft' der Arbeitsagentur und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung soll Jugendliche der Sekundarstufe in ihrer Lebensplanung unterstützen.

<sup>5</sup> Als strukturiertes Lern- und Arbeitsmaterial dient der Berufswahlpass der Organisation, Reflexion und Dokumentation des Berufsorientierungsprozesses.

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

---

unermüdlichen Einsatz und die Wertschätzung, die sie allen entgegenbringt. Sie ist eine offene, direkte Gesprächspartnerin, die auch Kritik annehmen kann. Die Schulleiterin hat ihren Führungsstil mit dem Wachsen der Schule verändert. Während es ihr anfangs noch möglich war, den Überblick durch Gespräche im Lehrerzimmer und eigenes Unterrichten zu behalten, überträgt sie nun Verantwortung an weitere Personen. Durch Protokolle der Teamsitzungen, viele Gespräche, Unterrichtsbesuche sowie die Sitzungen des Leitungsgremiums, zu dem neben ihr auch die Konrektorin und die koordinierende Erzieherin gehören, informiert sie sich über das, was an der Schule passiert und reagiert sofort auf auftretende Probleme.

Die Schulleiterin hat Ideen für anstehende Aufgaben innerhalb der Schulentwicklung wie das Duale Lernen und die Entwicklung der gymnasialen Oberstufe bereits im "Hinterkopf", wie sie selbst sagt. Das Prinzip von Vertrauen und Verantwortung sowie Wertschätzung ist ihr besonders wichtig. Sie hat Vertrauen zu allen an der Einrichtung agierenden Gruppen. Gleichzeitig weiß sie, dass auch die Eltern Vertrauen in diese neue Schulform haben müssen und Erfolg nicht selbstverständlich ist. Die Schaffung von Transparenz und die Einbeziehung der engagierten Elternschaft in die Schulentwicklung sind neben dem überdurchschnittlichen Engagement des Kollegiums wesentliche Grundpfeiler des Erfolgs der Wilhelm-von-Humboldt-Schule.

**Kurzbericht**  
zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

**4. Qualitätsprofil <sup>6</sup>**

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	o. B. <sup>7</sup>			
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.8	Demokratieerziehung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>6</sup> Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter [www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)

<sup>7</sup> Die Evaluation der Wilhelm-von-Humboldt-Schule geschah, wie im Text beschrieben, durch ein externes Institut. Die Schule war 2009 von der Pflicht, einen Evaluationsbericht schreiben zu müssen entbunden. Daher wird dieses Qualitätsmerkmal nicht bewertet.



**Kurzbericht**  
zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

**5. Unterrichtsprofil**

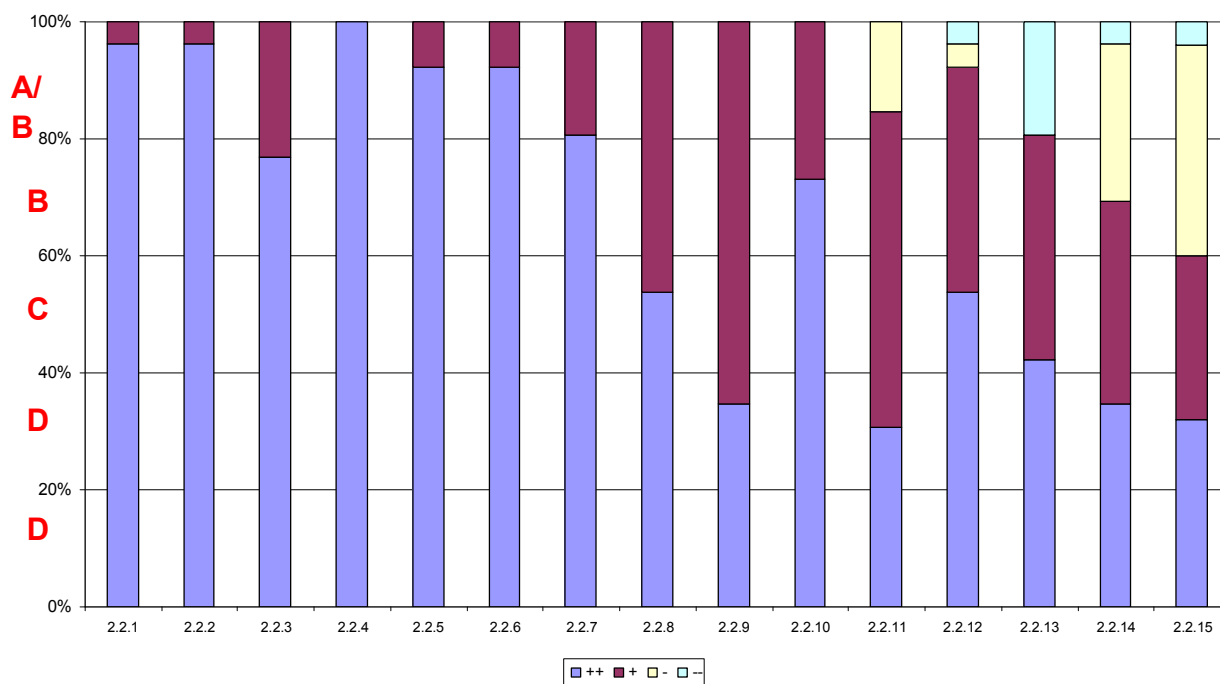
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>

<p><b>Normative Bewertung</b></p> <p><b>A (stark ausgeprägt)</b> Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p><b>B (eher stark ausgeprägt)</b> Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p><b>C (eher schwach ausgeprägt)</b> Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p><b>D (schwach ausgeprägt)</b> Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p><b>Vergleichende Bewertung<sup>8</sup></b></p> <p><b>a (vergleichsweise stark)</b> Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p><b>b (vergleichsweise eher stark)</b> Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p><b>c (vergleichsweise eher schwach)</b> Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p><b>d (vergleichsweise schwach)</b> Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>
--	--

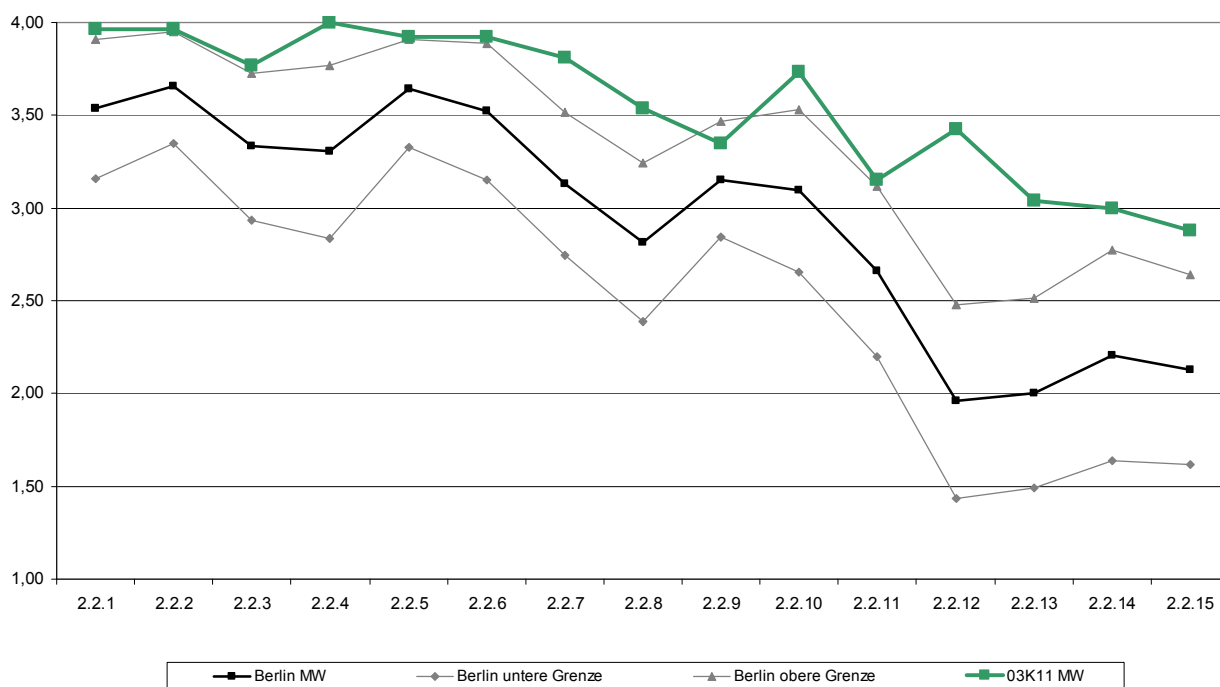
<sup>8</sup> Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

### 6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

---

### 8. Standortbeschreibung

Die Wilhelm-von-Humboldt-Schule nutzt ein großes Gelände mit Schulgebäuden aus zwei unterschiedlichen Epochen. Bei der Gründung 2008 stand zunächst ausschließlich das Gebäude an der Gudvanger Straße zur Verfügung. Es wurde Ende der 1950er Jahre für eine Berufsschule errichtet. Seit 2010/2011 weitete man den Schulbetrieb auch auf den Gebäudekomplex einer ehemaligen Realschule in der angrenzenden Erich-Weinert-Straße aus. Die Klassenräume in diesem Haus wurden zunächst mit Elternhilfe renoviert. Zum Inspektionszeitpunkt waren hier noch umfangreiche Modernisierungsarbeiten im Gang, die den Schulbetrieb erheblich beeinträchtigen.

Das vor wenigen Jahren modernisierte Schulgebäude an der Gudvanger Straße ist in einem baulich guten Zustand. Auf den vier Etagen im rechten und linken Trakt befinden sich Lerngruppen-, Freizeit- und Fachräume. Im mittleren Teil liegt ebenerdig die 2008 modernisierte Sporthalle. Der „Balkon“, eine offene Galerie über der Halle kann als Verbindungsweg zwischen beiden Trakten genutzt werden. Direkt oberhalb der Halle befindet sich die große, helle Aula der Schule, die bei Veranstaltungen ca. 200 Personen Platz bietet. Hier finden z. B. die Proben der Schulband, die AG „Gesellschaftstanz“ und regelmäßige Aufführungen statt. In den Fluren und Vorräumen der Etagen stehen Spiellandschaften und -möbel, die nach Entwürfen der Kinder von Eltern angefertigt wurden. Ebenfalls durch Eltern wurden in einigen Räumen zusätzliche Arbeitsflächen unter den Fenstern angebaut. In allen Klassenzimmern werden roll- und höhenverstellbare Tische sowie Stühle mit verstellbaren Fußrasten verwendet.

Aus der Entstehungszeit des Gebäudes stammen acht alte Wandbilder aus Meißener Fliesen, die jetzt unter Denkmalschutz stehen. Die Treppenhäuser sind, sofern fertig gestellt, mit Bildern der Kinder gestaltet. In der vierten Etage haben die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Unterrichtsprojekts ihre Toiletten mit künstlerischen Werken verschönert.

Im Hochparterre befinden sich einige Räume, die für die Früh- und Spätbetreuung, für Freizeitangebote und auch für die „Lernstation“, ein von Sonderpädagoginnen geleitetes zusätzliches Lernangebot, genutzt werden. Da die Anzahl der Räume für alle Aktivitäten nicht ausreicht, werden in der Freizeit auch die Lerngruppenräume einbezogen. Die neue Mensa, ein ehemaliger Kohlenkeller, ist nach den Umbaumaßnahmen ein heller und optisch ansprechend gestalteter Raum mit einer großen Fensterfront zum Schulhof. Er bietet zurzeit Sitzplätze für ca. ein Drittel der Schülerschaft. Bei voller Besetzung herrscht durch die Halligkeit des Raums allerdings ein hoher Lärmpegel.

Ein Computerraum befindet sich in der zweiten Etage. Zum Inspektionszeitpunkt war allerdings kein Internetzugang möglich. Geplant ist, dass der Computerraum im Oktober 2013 im älteren Schulgebäude, dem „Haus Geschichten“ neu installiert wird. Der Internetzugang soll dann wieder in allen Räumen gesichert sein. Ebenfalls in der zweiten Etage nutzen die Konfliktlotsen einen Raum, den sie selbst gestaltet haben.

Für den Unterricht im Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik) stehen zurzeit die „Nähkammer“ und eine Holzwerkstatt zur Verfügung. Die Instandsetzung einer vorhandenen Küche wollte die Schule mithilfe einer eigenen Spendensammlung beschleunigen. Die notwendigen Maßnahmen sind jedoch umfangreicher und grundlegender, sie sollen vom Bezirk demnächst begonnen werden. Ebenfalls im Aufbau ist eine Keramikwerkstatt. Aus eigener Initiative hat die Schule eine Bibliothek eingerichtet. Das Mobiliar dafür beschafften die Beteiligten der Schule aus einer aufgelösten Bibliothek, die Bücher stammen aus der gesamten Schulgemeinde.

Der ältere Gebäudekomplex an der Erich-Weinert-Straße wurde 1913-1916 nach Entwürfen von Ludwig Hoffmann gebaut. Er besteht aus einem Vorderhaus an der Straße sowie einem dahinter liegenden, über den Hof erreichbaren Lerngruppentrakt. Im Vorderhaus, dem ehemaligen Lehrerwohnhaus, liegen das Sekretariat, das Büro der Schulleitung, das

## Kurzbericht zur Inspektion der Wilhelm-von-Humboldt-Schule (03K11)

---

Arbeitszimmer der koordinierenden Erzieherin, Team- und Konferenzräume sowie ein Ruheraum. Auf Grund der Baumaßnahmen waren einige zum Inspektionszeitpunkt wegen vorübergehend eingelagertem Unterrichtsmaterial nicht nutzbar. Das dahinter liegende alte Schulgebäude, das „Haus Geschichten“, war zur Zeit der Inspektion eingerüstet. Umfangreiche Baumaßnahmen zur Modernisierung im und am Haus fanden statt, Lärm- und Schmutzemission belasteten den Unterrichtsbetrieb. Im zwischen beiden Altbauten gelegenen Schulhof lagerte Baumaterial, er war nicht für die Kinder nutzbar. Wegen der Modernisierung der Sporthalle, mussten zum Inspektionszeitpunkt z. T. 80 Kinder gleichzeitig im Fach Sport unterrichtet werden.

Teile des Altbaus sind bereits fertig gestellt. Im Musikraum ist der positive Effekt der Geräuschkämmung deutlich wahrnehmbar. Neben dem Musikraum befindet sich eine Terrasse mit Blick zum Hof, die genutzt werden kann. Im Hochparterre stehen den Schülerinnen und Schülern auf dem Flur Garderobenschränke und Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Die Fachräume für Naturwissenschaften (NaWi) sind übereinander in den drei Etagen eines Trakts untergebracht. Sie sind mit Arbeitstischen und Installationen ausgestattet, allerdings konnte noch nicht hinreichend naturwissenschaftliches Unterrichtsmaterial angeschafft werden. Da die aktuellen Baumaßnahmen den Räumungsmangel noch verschärfen, wurde aktuell ein NaWi-Raum zu einem Lerngruppenraum umgewidmet.

Das „Haus Geschichten“ weist einige architektonische Sehenswürdigkeiten auf. So existiert ein Turm, von dem aus eine weite Aussicht über die Stadt möglich ist. Einen direkt darunter liegenden Raum will die Schule für besondere Lernangebote gestalten. In einem Treppenhaus wurde die originalgetreue farbliche Gestaltung von 1916 wiederhergestellt. Einzelne kleinere Räume weisen ein sehenswertes Deckengewölbe auf. Im angrenzenden Quergebäude befindet sich die kleinere Aula, zurzeit noch in Renovierung, außerdem eine kleine Sporthalle.

Der Schulhof bietet Möglichkeiten für Spiel und Bewegung wie z. B. Kletter- und Spielgeräte. Der Untergrund besteht überwiegend aus Sand, z. T. auch aus Rindenmulch. Dieser Sand wird in die Unterrichtsräume getragen und verursacht zusätzliche Verschmutzungen. Auf einem Spielfeld sind Basketballkörbe installiert. Daran grenzt ein großer Kunstrasen-Sportplatz, der auch von Vereinen genutzt wird. Ein Schulgarten ist angelegt, daneben steht ein Häuschen für die Gartengeräte. Der Übergang vom vorderen zum hinteren Schulhof ist derzeit noch nicht barrierefrei.

Die Schule plant eine gymnasiale Oberstufe. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind nach Angaben der Schulleiterin an diesem Standort auch nach Beendigung der Bauarbeiten für die Anzahl der Lerngruppen nicht ausreichend.